

Ein Dilemma

Im schnellen Rückblick zum 20.5.2016 von A.H.S.

Ein Dilemma: Zwangslage, Situation, in der sich jemand. befindet, wenn er zwischen zwei in gleicher Weise schwierigen oder unangenehmen Dingen wählen soll oder muss: Er oder sie einen Ausweg aus dem Dilemma suchen muß.

Die Türkei hat sich entschieden.

Im Jahre 2013 boten die Kurden in den Gebieten östlich der Türkei dem Staat der Türkei den Frieden an.

Die militärischen Krieger des kurdischen Volkes, die Männer und Frauen in den Bergen und in den Landstrichen an der Grenze zu Syrien, legten demonstrativ zum Friedenspakt die Waffen nieder und die Versammlung der kurdischen Minderheit im Parlament der Türkei befürwortete dieses Friedensangebot. Erdogan der türkische Präsident und sein Staatskanzler sprachen sich für eine friedliche Übereinstimmung zu diesem Pakt des Friedens aus.

Damit war aber ein altes Vorhaben der Kurden noch nicht aus der Welt. Ihre eigene Vorstellung eines vereinten Kurdistans in den Regionen um die Städte und Ländereien, die überlagert von den kurdischen Regierungsbezirken im Anspruchsgebiet der Türkei liegen, waren ebenso noch zu klären, wie immer wieder eine türkische Vorstellung vom einstigen Osmanischen Reich im Bewußtsein vorgab die einstige Größe wieder zu erlangen, welches ebenfalls die Gebiete des einstigen Kurdistans für sich beansprucht.

Der Krieg in seiner Ausdehnung der kurdischen Gebiete in Syrien machte diesem Friedensangebot der Kurden ein Ende. Der türkische Präsident spielte ein doppeltes Spiel, zunächst unterstützte er mit Waffenlieferungen den vorrückenden IS auf syrischen Gebieten ebenso wie zunächst der syrische Präsident Assad, wie Reportagen dokumentiert haben. Dann aber und nach Übereinstimmung der westlichen Mächte gegen die unmenschliche Terrorarmee des IS unterstützte die Türkei die geflogenen Angriffe gegen die IS (Islamistische Organisation) ebenso wie solche auf die Orte und Städte der versammelten kurdischen Militärs.

Die sich damit in dem Dilemma befanden vor der zunehmenden rohen Gewalt des IS in den Städten flüchten zu müssen, und sich mit letzten Linien der Verteidigung wie in der Grenzstadt Kobane zu widersetzen, ohne auf die Hilfe vonseiten des türkischen Militärs hoffen zu können. Die nur wenige Kilometer entfernt mit ihren Waffengattungen aufmarschiert waren. Die Gefolgsleute der türkischen Regierungen verübten sogar an den Grenzen willkürliche Gewalt gegen die zivile Bevölkerung der einheimischen, flüchtenden Kurden aus den umkämpften Gebieten. Aus Deutschland und den USA bekamen die Kurden Unterstützung in den Waffengattungen, und sind Berater vor Ort, die darin unterrichteten.

Ein verwirrendes Kriegsspiel machte zunächst die Seitenlage und Zustimmungen der äußeren Regierungen etwas unübersichtlich. Ist anscheinend der syrische Bürgerkrieg den Organisationen und Staatsmächten Gelegenheit ihren Krieg zu führen. Die Kurden als eigenständige Volksgruppe aber waren ebenso wie die Iraker sogleich mit vielen Opfern betroffen, und in der Zwangslage zwischen den Fronten zunächst die Unterliegenden.

Die heute bekannte Organisation der PKK wurde schon lange in der Türkei verboten. Ihr einstiger Anführer zu lebenslanger Inhaftierung verurteilt. Sie ist seit dem Krieg des einstigen Herrschers Hussein, des Irak gegen den Iran und mit der massiven Verfolgung der kurdischen Minderheit in der Türkei in den Jahren um 1980 eine ausschließlich zum Bürgerkrieg gegründete Organisation der Kurden und keine politische Partei in der Türkei. Die in diesen Tagen aufgekündigten Abgeordneten der kurdischen Minderheit HDP im türkischen Parlament waren in den Jahren der Mitregierung gemäßigte und eher liberale Volksvertreter, wie in den Interviews zu hören war.

Der regierende Staatschef der Türkei Erdogan hat sich zum Inhalt gemacht, was er schon vor Jahren laut und deutlich in seiner Regierungszeit gesagt hat, als die Kurdenpartei HDP zu seiner Überraschung bei den Parlamentswahlen mehr als 15% der Stimmen im eigenen Volk der Türkei zugesprochen bekamen. Er sagte damals, und sichtlich mit einem schrecklichen Wutanfall, die Kurden sollen doch in ihre Gebiete gehen und den Türken die Türkei überlassen. In diesen Tagen kündigte er den zugesagten Frieden offiziell nach orientalischer Art auf. Und scheint er die Vision eines eigenen Vielvölkerstaates aus der bislang verständigen Welt der Europäer schaffen zu wollen. Sind durch seine schwarzen Brigaden und offiziellen Armeeführungen bereits ganze Städte an der Grenze zu Syrien im Südosten in Schutt und Asche gelegt worden und wurden die Kurden der Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder dort in die weitere Umgebung vertrieben.

Eine europäische Entwicklung hat ihre langfristigen Inhalte zu bewahren, die nicht nur den Grenzverlauf und die innere Ruhe beinhalten. Wenn auch derzeit die Nationalstaaten und die Völker ihre Selbstverständlichkeit betonen, sind gerade darum die Bedingungen zu einem solchen Frieden stets nur mit der Charta der Menschenwürde zu vereinbaren. Und dies kann durchaus in der nächsten Entwicklung mit der grenznahen Gewalt um Syrien eine Flucht der Kurden aus den türkischen Regionen nach Europa bedeuten, deren immer mächtige Vision und vertiefte Vorstellung vom eigenen Staat Kurdistan dennoch nicht vergehen wird.